

# Schwarzwälder Bote

Villingen-Schwenningen

## Fachkräfte werden hier ausgebildet

Von Michael Pohl 12.07.2019 - 18:02 Uhr



Ralf Glunz (links) und Andrej Vasilev arbeiten bei der Firma Stein Automation in der Endmontage. Dort werden die Transportsysteme für die Kunden montiert. Fotos: Pohl *Foto: Schwarzwälder Bote*

Das Familienunternehmen Stein Automation blickt auf eine 50-jährige Geschichte. Mit ihren Transportsystemen ist die Firma erfolgreich, muss aber wie andere Unternehmen auch, Lösungen für den Fachkräftemangel finden.

VS-Schwenningen. In diesem Prozess hat der Mittelständler mittlerweile eine klare Devise: "Fachkräfte entstehen in unseren Reihen", betont Geschäftsführer Jürgen Noailles. Aktuell bildet Stein Automation neun Lehrlinge in unterschiedlichen Bereichen aus. Und darin sieht Noailles auch die Zukunft. Denn die Philosophie des Familienunternehmens sehe eine langfristige Bindung der Mitarbeiter vor. Stein Automation als "Durchlaufstation" auf dem schnellstmöglichen Weg zum Manager, sei die falsche Adresse.

Über den vielbeschriebenen Fachkräftemangel zu jammern, würde einerseits nichts bringen, und sei andererseits nicht die Art der Firma. "Wir wissen, dass wir für gute Mitarbeiter investieren müssen", sagt Noailles. Darüber hinaus müsse es gelingen, Wege zu finden, wie potenzielle Mitarbeiter motiviert und schnell integriert werden. "Wir bieten die Möglichkeit, Mitarbeiter langfristig an uns zu binden." Deshalb bilde Stein Automation auch keine Auszubildenden aus, sondern "Mitarbeiter für die Zukunft".

Mut und Innovationen zeichneten beim Blick in die Firmenhistorie Stein Automation schon immer aus. War es der Mut zur Selbstständigkeit von Firmengründer Josef Stein im Jahr 1969, oder die Entscheidung unter Peter Stein 1990, sich zukünftig auf Werkstückträger-Transportsysteme zu fokussieren. Noailles stellt Peter Stein als "Vordenker in Sachen Industrie 4.0" dar. Er unterstreicht diese Behauptung: Die Steuerung der Systeme sollte schon damals mit den einzelnen Montagestationen kommunizieren, damit der Anwender alle Produktions- und Qualitätsdaten zur Verfügung habe. "Das ist nichts anderes als das Prinzip von Industrie 4.0. Nur wusste in den 90er-Jahren noch keiner, dass das so heißt!"

Die Transportsysteme liefert Stein Automation mittlerweile weltweit an Kunden aus den Bereichen Automotive, Spielwaren, Haushaltsgeräte, Medizin, Antriebs- und Elektrotechnik. Auch regionale Firmen gehören zum Kundenstamm. So ist beispielsweise ebm-Papst "ein Partner der ersten Stunde", erklärt der Geschäftsführer. Und im Bildungsbereich profitieren die Schüler der Feintechnikschule in Schwenningen von den Entwicklungen von Stein Automation.

### Der Blick nach vorne

Wenn Jürgen Noailles seinen Blick in die Zukunft richtet, geht dieser in viele Richtungen. Elementar sei dabei die Notwendigkeit, "durch noch kürzere Lieferzeiten" zu bestechen, das globale Netzwerk an guten Partnern weiter auszubauen und den Schritt zur Elektrifizierung "mitzugehen". Hier sei Stein Automation sogar schon mittendrin. Bei Transportsystemen mit dem sogenannten "Softmove" werden die Werkstückträger elektrisch abgebremst, statt wie bei den bisherigen Modellen, mittels eines Zylinders aufgehalten. "Das reduziert nicht nur den Verschleiß, sondern ist auch leiser", erklärt Noailles. Dadurch, und durch höhenverstellbare Konstruktionen will Stein Automation nicht nur einen reibungslosen Transport mit seinen Systemen ermöglichen, sondern auch ein angenehmes Arbeiten an den Produktionslinien. Intern wird zudem über einen Erweiterungsbau an der Carl-Haag-Straße nachgedacht.

Die Firma Stein Automation hat ihren Sitz in der Carl-Haag-Straße in Schwenningen. Dort arbeiten 57 Mitarbeiter, hinzu kommen neun Auszubildende in verschiedenen Fachbereichen. Die Firmenfläche beträgt etwa 3000 Quadratmeter. Das

Familienunternehmen Stein Automation arbeitet weltweit für und mit anderen Unternehmen.

1969: Gründung durch Josef Stein, Hersteller von Einrichtungen/Werkzeugen für Traub-Drehmaschinen.

1973: Bau der ersten Be- und Entladegeräte für Bearbeitungsmaschinen.

1985: Peter Stein steigt in die Geschäftsführung mit ein.

1987: Bau der ersten Doppelgurtbandanlage in Lizenz.

1990: Entwicklungsstart des Werkstückträger-Transfersystems "Stein 300".

1992: Markteinführung "Stein 300".

2003: Markteinführung "Stein 500".

2006: Monika Stein verstärkt die Geschäftsführung.

2009: Markteinführung "Stein 700".

2011: Mehr als 3000 Stein-Anlagen sind weltweit in Betrieb

2013: Stein entwickelt ein Ergonomie-Konzept.

2015: Verstärkung der Geschäftsführung durch Jürgen Noailles.

2016: Einführung von Stein Global Concept.

2017: Neue Vertretungen in den USA, Italien, den Niederlanden und Tschechien werden geschaffen.



Geschäftsführer Jürgen Noailles führt durch die einzelnen Abteilungen des Unternehmens in der Carl-Haag-Straße.  
*Foto: Schwarzwälder Bote*